

materialhalleluja

material und sprache sind zwei seiten derselben medaille. material ist das, woran wir immer und überall anstoßen und es ist das, was uns selbst zur last werden lässt. dieser schwere unförmige körper, an dem wir schleppen und diese harten, widerständigen klumpen. wir möchten gerne hindurch oder hinaus. dieses scheißmaterial wirft sich uns entgegen und wir kleben daran und selbst wenn wir sterben, sterben wir einen billigen materialtod. meinen materialkopf fasziniert diese materialwelt. wenn er die augen öffnet, sieht er keine zwischenräume. alle räume dieser welt sind angefüllt mit material. ich sage material und nicht materie, weil materie so ein diffuses geistesprodukt ist, von dem man nicht genau sagen kann, was es sein soll. material hingegen ist z.b. baumaterial, aufschüttmaterial, material zum herstellen, aus etwas material machen oder etwas als material verwenden. weil mich dieses material so aufdringlich umgibt, gehe ich mit ihm um. weil es mir so hemmend entgegensteht, forme ich es. dieses formen schafft einen ganzen kosmos von gefühlen. material ist ein lustgefühl. material hat einen geschmack, der geht etwa so: maa-te riaaal. material sieht völlig unbestimmt aus, haufenweise, klumpig, mit einem wort przsss. material zergeht auf der zunge wie himbeereis. probieren sie es! es sind magische gefühle und durch diese magie des umgehens, geraten wir in eine eigentümliche beziehung zum material. die abendländische tradition hat immer von "vergeistigung" gesprochen und dabei immer das falsche gemeint. die zauberer und schamanen sprechen von magie und meinen damit: materialisation. die auswahl des materials für die herstellung der rituellen trommel bei den ostjakisch-samojedischen schamanen geschieht folgendermaßen: der schamane nimmt eine axt, dringt mit geschlossenen augen in einen wald ein und kommt zufällig an einen bestimmten baum. von diesem baum beziehen seine gefährten am anderen tag das holz für den trommelkasten. ein wirklich sorgfältiger umgang mit material. von so einem beseelten materialgefühl zehrt die poesie. welch gigantischer, poetischer zufall, dass der schamane genau den richtigen baum trifft!

ohne material keine sprache, ohne sprache keine bedeutung. insofern die sprache also notwendig materialgebunden ist, ist jede schrift- oder lautmäßige äußerung ein dreidimensionales, räumliches gebilde, dem skulpturale, plastische eigenschaften zukommen.

material ist das thema jeder konkreten kunst. "konkret" heißt hier in beiden fällen die beschäftigung mit der unmittelbaren dreidimensionalen, materiellen form und den unmittelbaren, materiellen bedeutungsfeldern von sätzen, wörtern, wortpartikeln und buchstaben. wie wird die qualität eines materials, seiner oberfläche, seiner kombination mit anderen materialien wahrgenommen, wenn das material in die form von wörtern gebracht wird? wie verändern sich die bedeutungsfelder von wörtern, wenn sie durch unterschiedliche materialien ausgedrückt werden? durch welche eigenschaften von bestimmten materialien verengt oder erweitert sich das assoziationsspektrum von sätzen und wörtern? können buchstaben bedeutung haben und wenn, in welchem verhältnis steht diese bedeutung zur form, zur oberfläche, zum volumen, zur dimension des materials, in dem der buchstabe dargestellt wird?

das verhältnis zwischen sprache und material scheint insgesamt völlig dunkel und ungeklärt. ich

glaube, dass sich dieses verhältnis da und dort aufhellen lässt, sich an manchen stellen neue perspektiven ergeben können, dass es sich aber gleichzeitig auf grundsätzliche weise einer gänzlichen klärung verschließt. diese verschlossenheit liegt in der eigentümlichen verschränktheit von form und inhalt begründet. inhalt ist in jeder denkbaren möglichkeit geformt und form ist in jeder denkbaren möglichkeit geformtes material. anders ausgedrückt, ist die beschäftigung mit sprache immer auch eine beschäftigung mit bild und die beschäftigung mit bild ist immer auch eine beschäftigung mit material.

sprache ist bild. bild ist sprache. irreduzibel.

wie die mauer bröckelt, wie die sande rieseln, wie die sprünge durch die wände wandern, wie es splittert, knackt und knirscht, im stillen rhythmus der verfallenden zeit; das architektonische und das tektonische knarren durch die mühlen der erosion.

die gedichtskulptur, eine form der konkreten poesie, stellt eine eigentümlich semantisch, semiotische verknotung dar. das sprachmaterial ist gleichermaßen material skulpturaler formgebung wie träger sprachlicher bedeutung. das material selbst wird zur sprache. die aus laut- und bildmaterial aufgebauten sprachformen sind in ihrer ursprünglichen wirkungsweise eine konkrete kommunikation zwischen dem menschen und einer animistisch begriffenen umwelt. die umgebung in der das gedicht vorkommt, ist nicht die seite eines buches, sondern sind die facetten einer landschaft. als konkrete poesie bewegt sich die gedichtskulptur im freien raum. sie schwingt im gleichklang mit der landschaft, indem sie da steht und ihren sinn im verfall offenbart.

im verfall wird die zeitlosigkeit sichtbar. der sinn des gedichtes wird deutlich, indem sich die form seiner worte auflöst. das anfang- und endlose wirken der erosiven kräfte von wind, temperatur und wasser trägt gebirge ab und schüttet sie wieder auf. das sprachmaterial zerfällt in semantischen kies von bedeutungssplintern, um aus dem gedankenschutt neue formen der anschauung entstehen zu lassen. das ist die poesie der zeitlosigkeit